sich ergibt. Auf Ihr Geld hab ich's nicht abgesehen, falls Sie das meinen. Ich kriege ständig Schecks mit der Post.«

Es klang, als würde im Hintergrund ein Geier krächzen. Ich dachte kurz nach.

»Ich habe Pickel«, sagte ich. »Und am ganzen Körper Ausschlag. Meine Zähne sind auch nicht die besten.«

»Ich habe keine großen Ansprüche. Außerdem mag ich keine perfekt aussehenden Männer. Da komme ich mir immer wie der letzte Dreck vor, und langweilig sind sie auch«, antwortete sie.

»Klingt doch gut«, sagte ich.

Wir verabredeten uns für den nächsten Abend zum Essen. Ich hatte ein gutes Gefühl.

Es stimmte, ich hatte Pickel. Aber ich sah trotzdem gut aus. Die Frauen standen auf mich. Ich aber meistens nicht auf sie. Wenn sie mich fragten, womit ich mir die Zeit vertrieb, erzählte ich Lügen: Ich würde Jetski fahren oder ins Casino gehen. In Wahrheit wusste ich gar nicht, wie das ging, sich die Zeit zu vertreiben. Zeitvertreib war mir egal. Meistens guckte ich in den Spiegel oder ging zum Laden an der Ecke und holte mir einen Kaffee. Kaffee mochte ich. Eigentlich trank ich nichts anderes. Kaffee und zuckerfreies Gingerale. Manchmal steckte ich mir den Finger in den Hals. Außerdem drückte ich an meinen Pickeln herum. Die roten Stellen deckte ich mit flüssigem Make-up für Mädchen ab, das ich bei Walgreens klaute. Der Farbton, den ich benutzte, nannte sich »Classic Tan«. Ansonsten hatte ich wahrscheinlich keine Geheimnisse.